

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	10
I. Kapitel	
Von der Rechtsphilosophie zur Rechtsethik: Rechts- begründung jenseits von Naturrecht und Positivismus . . .	19
1. Das Scheitern der Naturrechtsrenaissance nach dem Zweiten Weltkrieg	19
2. Ausweichen in die formale Legitimation von Demokratie und Rechtsstaat – Die Diskursethik	24
a) Recht als Sicherung von Autonomie und demokra- tischer Freiheit	24
b) Legitimation des Rechts ohne metaphysischen Rückgriff	27
c) Ausdifferenzierung des Guten und des Gerechten – nicht Suspendierung aller normativen Fragen	34
d) Autonomie und Demokratieprinzip – moralische Fundamente pluraler Gesellschaft	37
e) Menschenrechtliche Grundlagen – eine tragfähige rechtsethische Basis	40
f) Der Verlust der moralischen Intuitionen? – Die bleibende Rückfrage	46
3. Die Suche nach den Erhaltungsbedingungen demokra- tischer Rechtskultur – Kommunitarismus, Pragmatismus und Tugendethik	49
a) Besinnung auf Tradition und Transzendenzbezug . . .	53
b) Partikularismus und Universalismus: Die Vermittlung konkurrierender Traditionen	56

4.	Freiheitseröffnende Chancen der Positivierung des Rechts? – Die Systemtheorie	62
	a) Recht im Dienst an der Steigerung der gesellschaftlichen Handlungsoptionen und menschlichen Erlebnisweisen	64
	b) Von der positivistischen Trennung zwischen Recht und Moral zum besonderen Dienst des Rechts an der Dynamik sozialer und ökonomischer Entwicklung	66
	c) Orientierung zwischen Stabilität und Flexibilität	68
	d) Rechtsentwicklung auf dem Weg zur reflektierten Positivierung des Rechts	72
	e) Jenseits menschenrechtlicher Fundierungen?	74
	f) Moderne Rechtskultur und ein ökonomisch bestimmter Freiheitsbegriff	77
5.	Recht als unparteilicher Interessenausgleich? – Der ‚Neopositivismus‘	80
	a) Die Interessen sichernde Aufgabe des Rechts	80
	b) Rechtswissenschaftliche Reinheit gegen lebensweltliche Intuition	81
	c) Vom Menschenrecht zum Interessenrecht	84
	d) Der Rechtsstaat als Geflecht Interessen sichernder Rechtskalküle?	87
	e) Das eigentliche Risiko: Umdeutung oder Einschränkung fundamentaler Grundrechte	89
6.	Zusammenfassung: Freiheit und Menschenwürde	92
II.	Kapitel	
	Vom Naturrecht zur personrechtlichen Integration: Theologie des Rechts – Menschenrecht zwischen theologischer Begrenzung und substantieller Sicherung	97
1.	Die theologische Auseinandersetzung mit dem Freiheitsparadigma	101
	a) Vom Naturrecht zum Personrecht	103
	b) Freiheitsrecht als Personrecht	109
	c) Theologisch-rechtsethische Legitimation der Demokratie – Personrecht und Menschenrecht	112
2.	Differenzierung des Freiheitsdiskurses	119
	a) Jenseits naturrechtlichen Objektivismus‘ – Freiheits-sicherung als rechtsethische Basis moderner Kultur	124

b)	Der positive Sinn der Religionsfreiheit	129
c)	Schutz von Ehe und Familie	133
d)	Zusammenfassung: Die theologisch-rechtsethische Kategorie der Anerkennung der Person	134
	Exkurs: Menschenrecht und Gottes Recht	138
a)	Zwischen Königsideologie und „Erbarmentsrecht“: Der Begriff „Recht“ im Alten Testament	139
b)	Recht zwischen zwischenmenschlicher Ordnung und Rechtsverzicht: das Neue Testament	141
3.	Substantielle Demokratie	145
a)	Die Krise des Menschenwürdebegriffs	148
b)	Verfassungsrechtliche Diskussion der Menschen- würdegarantie	149
c)	Die Ermäßigung der Menschenwürdegarantie als Beispiel für die Formalisierung und positivistische Flexibi- lisierung der rechtsethischen Grundlagen des Freiheitsrechts	153
	Exkurs: Theologische Relativierung des Menschenrechts – Jenseits der Menschenwürde? (Protestantische Ethik)	155
d)	Theologisch-rechtsethische Semantik der Menschen- würdegarantie als konturiertes Prinzip	161
e)	Die Komplexität des Bildes vom Menschen und ein differenzierter Würdebegriff	166
f)	Bindung und Offenheit der Rechtsentwicklung	168
4.	Theologischer rechtsethischer Universalismus zwischen christlichem Sinnhorizont und gesellschaftlichem Diskurs	170
5.	Zusammenfassung: Menschenwürde und Freiheit	174
6.	Zum Schluss: Gott in der Verfassung?	177
	Literaturverzeichnis	183